

Die Kamener Gendarmerie 1938-1945

Als die Gendarmerie-Kaserne 1938 an der heutigen Dortmunder Allee eingeweiht wurde, bildeten ehemalige Straßenkämpfer und Aktivisten der SA aus dem Ruhrgebiet, die man über das so genannte SA-Feldjägerskorps der Polizei überführt hatte, den personellen Grundstock des neuen Gendarmeriestandortes in Kamen.

1939 wurden daraus die ersten Feldgendarmerietrupps gebildet. Sie kamen in den von Deutschland besetzten Ländern in ganz Europa zum Einsatz.

Aus Gendarmerie-Kompanien im ganzen Reich wurde das I. Gendarmerie-Bataillon zusammengestellt. Im Juli 1942 wurden es mit Fahrzeugen in einen Transportzug verladen und nach Warschau gefahren. Kompanien aus Eupen und Münster wurden in Kamen zusammengezogen und mit der Kamener Kompanie in das Bataillon eingegliedert.

Das I. Gendarmerie-Bataillon gehörte zu den berüchtigten Polizeieinheiten des Zweiten Weltkriegs. Es war offiziell im Raum Lublin zur „Partisanenbekämpfung“ eingesetzt. Die Gendarmen nahmen aber 1942 und 1943 vor allem an der Judenvernichtung teil, bevor die Einheit 1944 auch an Kampfhandlungen beteiligt war.

Das Mitglied der Kamener Gendarmerie Georg Munker beschrieb die Mordaktionen so: „Die Kompanien sind zu diesem Zweck von ihren Standorten aus zu den einzelnen Dörfern gefahren und haben die Juden zusammengeholt. Die Juden wurden dann erschossen.“

Eine Massenexekution fand im November 1943 im Konzentrationslager Majdanek am Stadtrand von Lublin statt. Als die Männer des I. Gendarmerie-Bataillon näher kamen, sahen sie eine große Erschießungsgrube. Sie war ca. 50 m lang, 5 m breit und 3 m tief.

Angehörige der Sicherheitspolizei erschossen dort am 3. November 1943 im Rahmen der „Aktion Erntefest“ rund 18.000 Juden. Es war die größte Erschießungsaktion in der Geschichte der Konzentrationslager. Beteiligt waren mehrere Polizeibataillone und das I. Gendarmerie-Bataillon, darunter etwa 80 Gendarmen aus den drei Kompanien, die von Kamen aus nach Polen geschickt worden waren. Die Gendarmen bewachten die Juden auf dem Weg zum Tatort. Einen Tag später, am 4. November 1943, setzten die Männer ihren Mordeinsatz im benachbarten Lager Poniatowa fort. Dort wurden 15.000 Juden erschossen. Insgesamt fielen der „Aktion Erntefest“ über 40.000 Juden zum Opfer. Anschließend musste eine Gruppe von 120 Juden die Ermordeten verbrennen. Danach wurden auch sie ermordet.

Nur wenige Angehörige der Kamener Kompanie überlebten den Krieg. Und die wenigen haben ganz überwiegend zu ihren Taten geschwiegen oder gelogen.

Weiterführende Informationen:

Aktion Erntefest: https://de.wikipedia.org/wiki/Aktion_Erntefest

Konzentrations- und Vernichtungslager Lublin-Majdanek:
https://de.wikipedia.org/wiki/Konzentrations-_und_Vernichtungslager_Lublin-Majdanek

Marius Seydel, Ermöglichungsverhältnisse. Die Kooperation von NS-Sondereinheiten im Holocaust am Beispiel des I./SS-Gendarmerie-Bataillons (mot.), Weilerswist 2023.

Stefan Klemp, Die Kleine Gendarmerie-Kompanie (motorisiert) Münster in Hilstrup 1942 – 1945, Schriftenreihe der Deutschen Hochschule der Polizei, Münster 2008.